



WWW.WEINHOREN.DE - PODCAST-BEITRAG „DAS REBENBINDEN“ VOM 11.04.2008

Der Text zum Nachlesen

Text: Christa Guth // Technische Umsetzung: Mozargo

Sehr geehrte Hörerinnen und Hörer, in dieser Ausgabe von ---- Weinhören ---- möchte ich Sie über das Rebenbinden informieren – eine wichtige Arbeit im Winzerjahr, die neben Erfahrung auch Geschick verlangt.

Die Reben wachsen im Weinberg in Reihen. In Rebanlagen werden Drähte zwischen Pfosten in langen Reihen gespannt. Meist sind das zwei Drähte auf unterschiedlicher Höhe – abhängig vom Weinberg und der Rebsorte. Normalerweise hat der untere Draht eine Höhe von ca. 70 cm und der obere von 90 cm.

In der Regel werden im März und April, im Anschluss an den Rebschnitt und vor dem Austrieb, die Reben gebunden. Das heißt, man befestigt die ein bis zwei Triebe, die der Winzer beim Rebschnitt ausgewählt und stehen gelassen hat, am sogenannten Biegedraht. Beim traditionellen Binden in einem Halbbogen wird der Trieb über den oberen Bindedraht gebogen, um ihm oben Halt zu geben, und am unteren Draht festgebunden.

Wie der Rebschnitt muss das Biegen und Binden von Hand gemacht und es muss dabei auf jeden einzelnen Weinstock individuell eingegangen werden. Die Arbeit erfordert Zeit. Daher sind Übung und Geschick notwendig. Auch die Auswahl der Materialien, also der Befestigungsart, spielt eine Rolle.



Es gibt sogenannte Bindezangen, die mit speziellen Drähten oder Bändern die Triebe am Draht befestigen. Außerdem gibt es verschiedene Materialien - bis hin zum Einsatz von Weideruten, die sich sehr gut binden lassen. Die Materialkosten sind allerdings insgesamt und im Vergleich zur Arbeitszeit fast irrelevant. Einige Materialien lassen sich sogar wiederverwenden.

Wir im Weingut Mohr in Bensheim nutzen vor allem Rebenbindegarn.

In einigen Gegenden – bei uns an der Hessischen Bergstraße nicht üblich - wird ein sogenannter Flachbogen gebunden, das heißt, der Trieb wird sozusagen wagrecht am Draht befestigt. Durch die Spannung im Holz muss man mehrere Befestigungspunkte einplanen, was den Zeitaufwand im Vergleich zum Halbbogen um 50% vergrößert.

Das Binden der Reben entscheidet viel über die Entwicklung des Weinstockes und damit die Qualität der Weine. Meist bindet man die Triebe im bereits erwähnten Halbbogen. Dieser wird auf einer bestimmten Höhe gebunden, sodass später zum Beispiel das Bearbeiten mit Maschinen möglich ist. Das Binden entscheidet also auch darüber, wie die Folgearbeiten von der Hand gehen.

Man muss darauf achten, dass der Trieb beim Biegen nicht bricht. Ebenso kann man durch die Form des Bogens die Nährstoffzufuhr beeinflussen. Wenn man die Reben Hang aufwärts bindet, fließen die Nährstoffe zuerst an das letzte Triebende. Somit wachsen die äußeren Triebe schneller als die in Stocknähe. Bindet man den Halbbogen bergab, kommt es zu einem Saftstau und die Triebe wachsen gleichmäßig auf. Das erleichtert die anschließenden Heftarbeiten an den grünen Rebtrieben, da sie relativ gleich lang sind.

Aus den ein bis zwei gebundenen Trieben wachsen später weitere Triebe, die Trauben tragen. Es sollen zwischen den Reben keine Löcher entstehen, allerdings darf man auch nicht die Triebe zweier Weinstöcke übereinander binden. Wächst das Laub zu dicht,



kommen nicht genügend Luft und Sonne an die Reben – es drohen Krankheiten, wie Pilzbefall und Fäule. Außerdem benötigen die Trauben viel Sonne für die Reife.

Wie die Triebe, werden auch die Stämme selbst angebunden. Auch hierfür gibt es unterschiedliche Materialien, die allerdings meist wesentlich haltbarer sind. Der Stamm wird nämlich nicht jedes Jahr neu befestigt. Daher muss das Bindmaterial nachgeben bzw. darf in keinem Fall den Stamm verletzen oder einwachsen.

Aber weshalb, fragt man sich vielleicht, lässt man die Reben nach dem Rebschnitt nicht einfach wachsen? Nun, es geht um den kontrollierten Wuchs, die Erziehung von Reben. Man will Qualität nicht dem Zufall überlassen und außerdem den vorhandenen Platz optimal nutzen. Ein ähnliches Prinzip kennen Sie vielleicht auch vom Spalierobst.

Mit persönlich macht das Binden Freude. Ich bin an der frischen Luft und kann mir dabei den Kopf freimachen.

Wenn Sie mehr über unser Weingut und unsere Arbeit erfahren möchten, kontaktieren Sie uns. Das Weingut Mohr mit Weinladen und rustikaler Gutschänke freut sich über Ihren Besuch. Weitere Informationen finden Sie auch im Internet unter www.mohr-weingut.de

Es grüßt Sie herzlich – Ihre Christa Guth